

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Ferkel in den warmen, besser ventilirten Kuhstall. Etwa versäuerte Futtergeschirre und der Trog sind gründlich zu reinigen und ist der Zucht unverdorbenes Futter zu reichen, insbesondere warme Schrotsuppe, trockener gerösteter Hafer oder Gerste. In den Stall werfe man trockenen Leichschlamm, Erde, Rasenstücke, Aushub von Wiesengräben, Steinkohlen- oder Holzkohlensasche und Kreidestücke. Das Wühlen in den erdigen Substanzen ist den Ferkeln überhaupt Bedürfnis, wie wir dieses bei denselben beobachten können, wenn wir sie mit der Mutter an sonnigen Tagen einige Zeit in den Hof lassen. Sie nehmen bei dieser Gelegenheit durch das Fressen der Erde Kalk zur Bindung der überflüssigen Magensäure und die zur Ausbildung ihres Knochengerüsts nothwendigen Mineralstoffe auf. Durch diese Vorkehrungen wird das Uebel meist in der kürzesten Zeit behoben und je häufiger die Ferkel bei warmer Witterung im Freien wühlen und sich auslaufen können, desto gesünder werden dieselben sein und desto besser werden sie gedeihen. Solche Ferkel können nach vier bis fünf Wochen gänzlich von der Mutter entfernt werden und sind bei naturgemäßer Fütterung und Pflege dann leicht aufzuziehen.

M. Hüllhuber.

Gegen Blattläuse an jungen Bäumen.

Bekanntlich leiden immer einzelne Pflanzen und Bäume in verstärktem Maße an Blattläusen. Betrachten wir uns diese Bäume genauer, so sehen wir, daß sie von Anfang an aus irgend einer Ursache ein schwächeres Wachstum als ihre Nachbarn hatten. Hier liegt der Grund für die starke Vermehrung der Läuse in der Säftestockung, nicht daß sie dadurch entzündet, nein, diese Insecten finden hier ihren geeigneten Nährboden. Beweis für diese Behauptung war auch das Frühjahr 1903. Warum machten sich in diesem Jahre die Blattläuse besonders bemerkbar? Weil die abnormen Witterungsverhältnisse und schroffen Temperaturwechsel eine Stockung der Säfte herbeiführten. Das gleiche gilt vom Steinobst als Wandbäume in sonniger Lage. Diese Bäume stehen hier meist sehr trocken und zeigen daher fast immer Läuse. Wir verwechseln also meist Ursache und Wirkung, indem wir sagen: „Der Baum ist schwach wegen der Läuse,“ in Wirklichkeit hat meist der Baum von den Läusen zu leiden, weil er schwach im Wachstum war. Damit ist uns auch das Gegenmittel an die Hand gegeben, und ein solches brauchen wir nothwendig, weil der junge Baum durch die Verkrüppelung der einjährigen Triebe, wie sie die Läuse verursachen, schwer leidet. Dieses Gegenmittel ist: Die Störungen im Wachstum aufzuheben, also schwach wachsende Bäume kräftig zu düngen, trocken stehende zu begießen u. s. w. Ganz besonders möchte ich dabei auf die ausgezeichnete Wirkung des Stickstoffes, also eine gute Jauche oder des Chilisalpeters, hinweisen, er kann durch seine rasche Wirkung großartige Dienste leisten, und rasche Hilfe ist immer die beste.

Maschinelle Herstellung von Strohseilen.

(Mit Abbildung.)

Nachdem die Beschaffung von geeignetem Stroh, das bisher mittels der Hand gedroschen werden mußte, ziemlich viel Ankosten macht und weil